



# Der Leitfaden Gesunde Stadt – Ein Instrument zur gesundheitsförderlichen Planung und Entwicklung von Kommunen in Nordrhein-Westfalen



© T. Claßen 2016

Dr. Thomas Claßen

Dr. Odile Mekel

Landeszentrum Gesundheit NRW

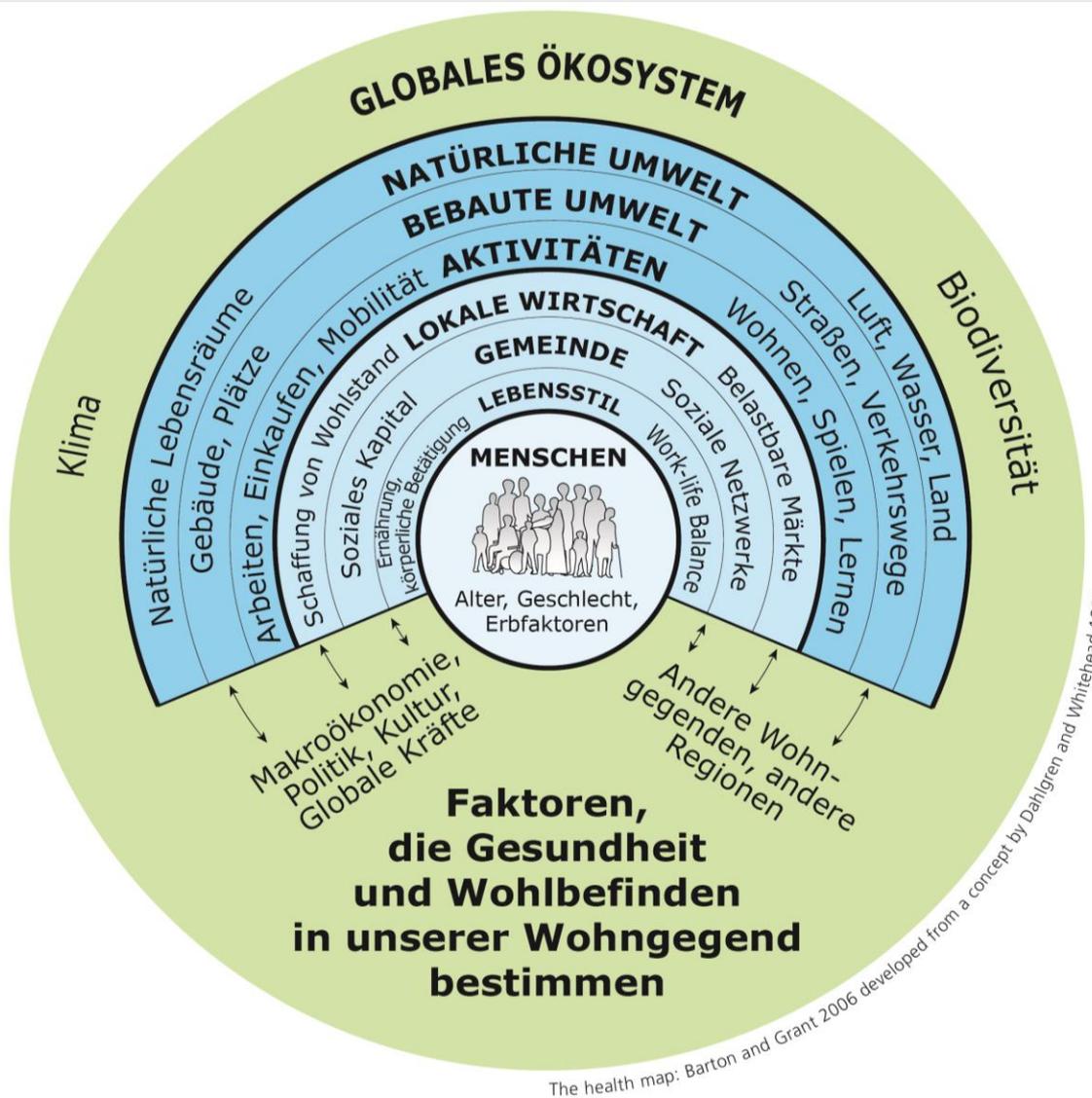
Fachgruppe ‚Gesundheitsanalysen & -prognosen‘

Bielefeld

Workshop ‚Leitfaden Gesunde Stadt –  
Anwendung, Erprobung, Potenziale‘  
am 10. & 11.07.2017 in Neuss & Hamm



# Welche Faktoren beeinflussen unsere Gesundheit und Lebensqualität?



## Humanökologisches Modell der Gesundheitsdeterminanten im urbanen Raum („Health Map“)

Quelle: Barton & Grant (2006), verändert n. Whitehead & Dahlgren (1991)



## Kommunale Gesundheitsbehörden (uGB) in NRW: Aufgabe zur Mitwirkung an Planungen

Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen (ÖGDG NRW) vom 25. November 1997

### § 8: Mitwirkung an Planungen

*Die vom Kreis oder von der kreisfreien Stadt abzugebenden Stellungnahmen zu Planungs- und Genehmigungsverfahren werden unter Beteiligung der unteren Gesundheitsbehörde erstellt, wenn gesundheitliche Belange der Bevölkerung berührt werden, um Feststellungen zur gesundheitlichen Verträglichkeit des Vorhabens zu treffen.*

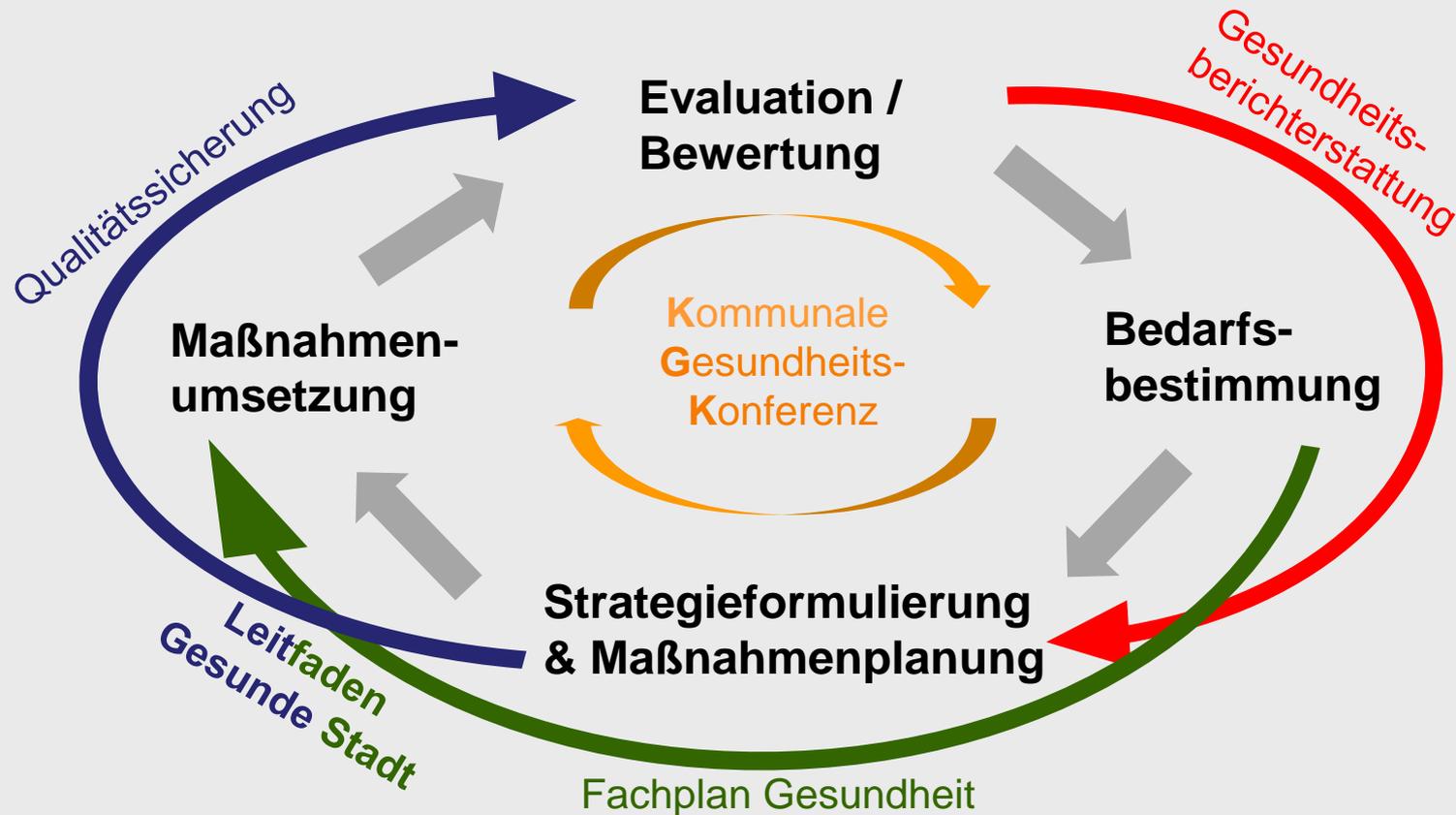


## **Aufgabe des LZG.NRW:** Unterstützung und Beratung der Kommunen bei der Entwicklung und Durchführung gesundheitsbezogener Planungen, d.h.

- Bedarfs- und Anlass-gesteuerte Planungsvorhaben, die aus dem ÖGD heraus entwickelt werden
  - übergreifende kommunale Planungen, in denen Gesundheitsbelange berücksichtigt werden sollen
- Aber wie geschieht das konkret?



# Möglicher Beitrag des Öffentlichen Gesundheitsdienstes im kommunalen Steuerungs- und Planungszyklus

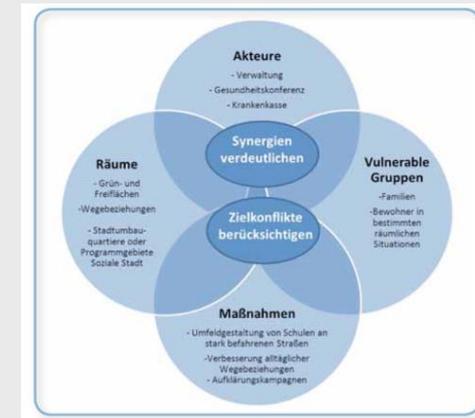


Entwurf des LZG.NRW, angelehnt am „Public Health Action Cycle (PHAC)“



## Fachplan Gesundheit in NRW – Ziele, Aufgaben und Potenziale

- Darstellung Aufgaben- und Leistungsspektrum des Gesundheitssektors
- aktuelle und prospektive (räumliche) Darstellung von
  - gesundheitsbezogenen Anliegen,
  - sozialräumlichen Besonderheiten,
  - quartiersbezogenen Handlungsbedarfen
- langfristige Strategieentwicklung & Maßnahmenplanung
- angemessene „Mitwirkung an Planungen“
- Vorbereitung konsensgetragener, verbindlicher gesundheitsbezogener Entscheidungen → integriertes Planungshandeln
- Konsolidierung und Erweiterung von kommunaler GBE sowie kommunalen Gesundheitskonferenzen in ihrem Aufgabenspektrum und Wirkungsbereich
- Sensibilisierung für Gesundheitsbezüge in der Planung und nachhaltige Implementierung im kommunalpolitischen Raum



aus LZG.NRW 2012

Siehe auch: [https://www.lzg.nrw.de/versorgung/ges\\_plan/fachplan\\_gesundheit/index.html](https://www.lzg.nrw.de/versorgung/ges_plan/fachplan_gesundheit/index.html)



# Fachplankomponenten

## Aufbereitung von gesundheitlichen Belangen (Fachbeitrag)

**Planerische Komponente**

- Raumanalyse
- Zieloperationalisierung
- Handlungskonzept

## Darstellung der gesundheitlichen Lage (Gesundheitsbericht)

**Gesundheitsberichterstattung**

- Datensammlung
- Datenbereitstellung
- Bedarfsanalyse

**Sozial-, Umwelt- und Infrastrukturdaten**

Verwaltung



Externe Akteure

## Festlegung von Schwerpunkten und Zielen

**Kooperation mit der kommunale Gesundheitskonferenz**

- Allianzenbildung
- Gesundheitsziele
- Politische Umsetzung

Politik

verändert n.  
Baumgart et al., im Druck



## Leitfaden Gesunde Stadt – wenn die Planung schon in vollem Gange ist...

- Übersetzung der *Healthy Urban Development Checklist* aus Australien



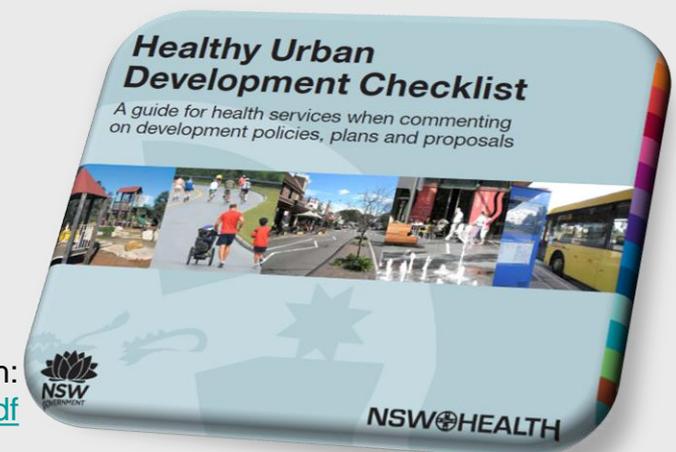
Siehe auch:

[https://www.lzg.nrw.de/versorgung/ges\\_plan/gesunde\\_stadt/index.html](https://www.lzg.nrw.de/versorgung/ges_plan/gesunde_stadt/index.html)



## Healthy Urban Development Checklist

- Entwicklung im Auftrag von New South Wales und Sydney South West Area Health Service für New South Wales (NSW/Australien)
- Erscheinungsjahr 2009, ca. 160 Seiten
- Stellt systematisiertes Instrument dar
- Zielsetzung: Unterstützung der Zusammenarbeit von Akteuren der Raumplanung und dem Gesundheitswesen
- Umfassende, international weithin akzeptierte gesundheitspolitische Programmatik, dem Health in all Policies-Ansatz folgend



Siehe auch:

<http://www.health.nsw.gov.au/urbanhealth/Publications/healthy-urban-dev-check.pdf>



## Leitfaden Gesunde Stadt – wenn die Planung schon in vollem Gange ist...

- Übersetzung der *Healthy Urban Development Checklist* aus Australien
- Anpassung an NRW-Kontext
- Einsatz bei Planungs- und Entwicklungsvorhaben
- Strukturierung von Stellungnahmen für Strategien, Pläne und Vorhaben
- Beitrag des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) zur Verhältnisprävention
- systematisiertes Instrument für gesundheitsförderliche Stadtplanung
- Beitrag zum *Masterplan Umwelt & Gesundheit NRW*
- verfügbar seit Ende Dezember 2016





## Struktur Leitfaden Gesunde Stadt

### 3 Abschnitte

- **Abschnitt A (6 Kapitel):** Hintergründe und Erläuterungen, um Verständnis für **planerische** Aktivitäten an der Nahtstelle Gesundheit und Umwelt (weiter) zu entwickeln; ferner: Kurzleitfaden!
- **Abschnitt B (10 Kapitel):** Inhaltlich orientierte Themenkapitel mit kurzer Bestandsaufnahme und (kommunal-)politischen Strategien, Fragenkatalog
- **Abschnitt C (2 Kapitel):** Spezielle Kontexte und Aspekte, die über den Leitfaden hinausgehen
  
- Literatur & Glossar
- Anhang
  - Kurzfassung Checklist
  - Evaluationsbogen
  - Vorlage zur Vorbereitung einer Stellungnahme

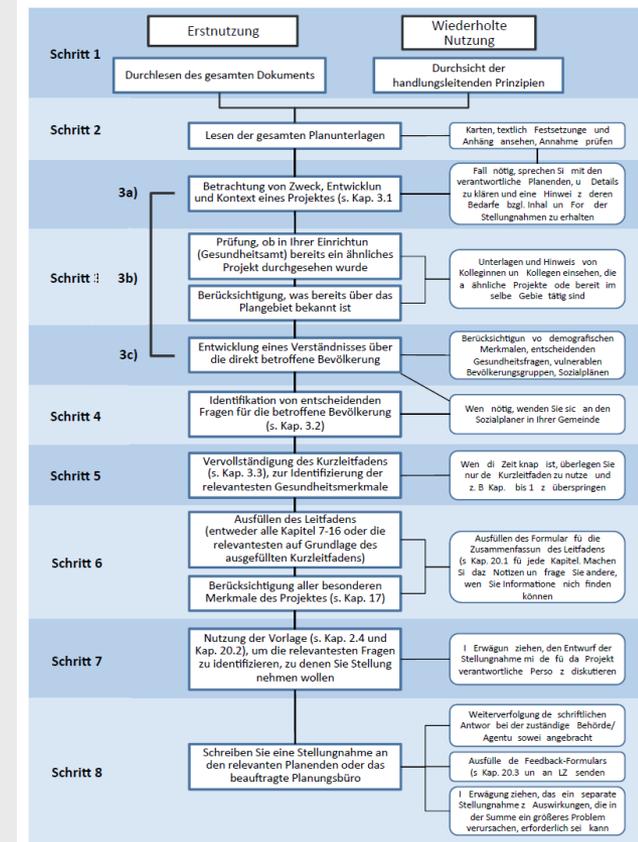


Bildnachweis: A. Rüdiger 2012



## Einführende Kapitel (Abschnitt A)

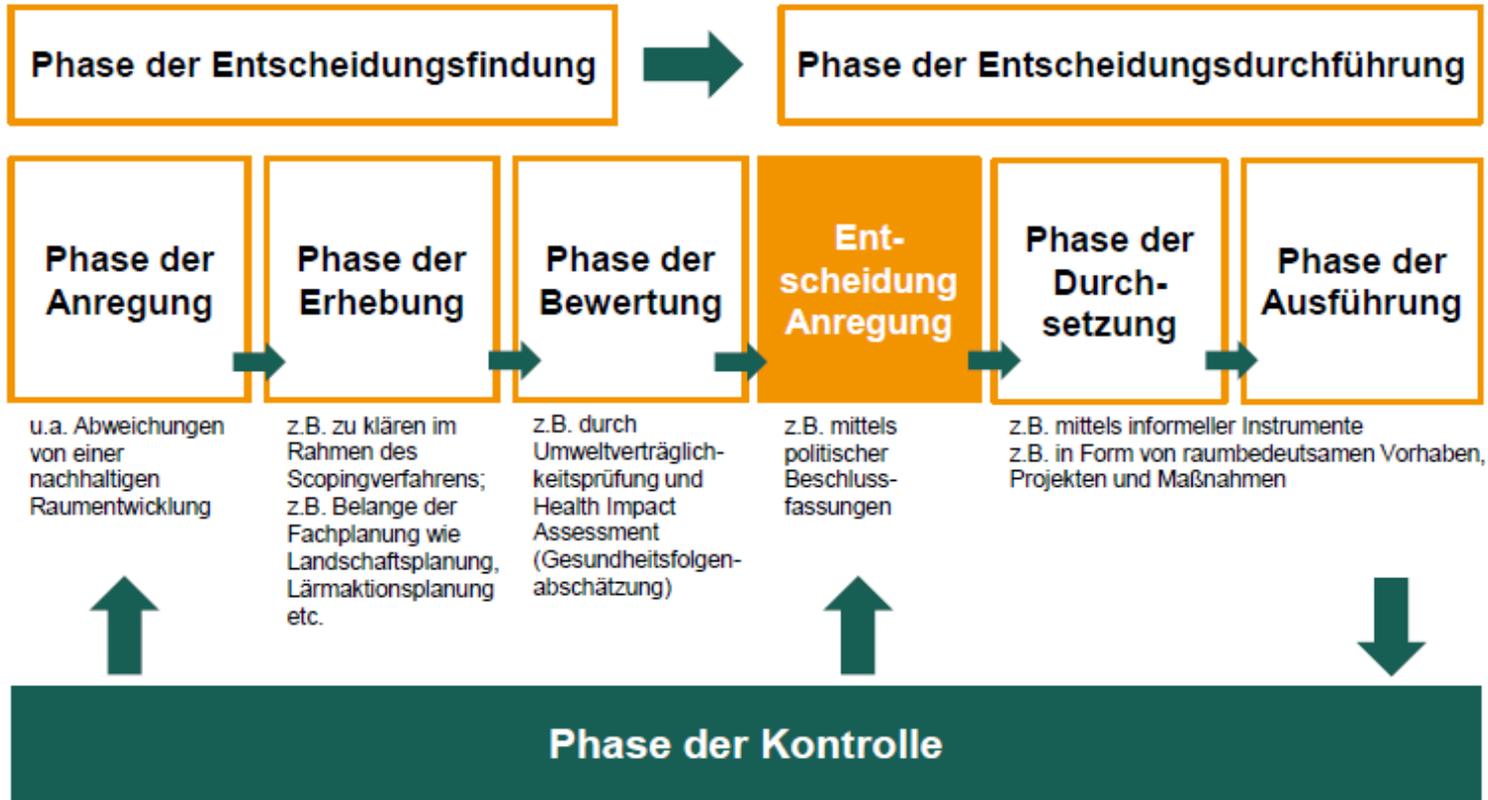
- **Einleitung**  
→ Hintergrund, Zweck, Zielsetzung, Aufbau des Leitfadens...
- **Gebrauchsanweisung für den Leitfaden**  
→ wann und wofür zu nutzen, Anleitung für eine Stellungnahme
- **Vorbereitung zur Nutzung**  
→ Verständnis/Kenntnis über Projekt und Bevölkerung, Kurzeitfaden!
- **Gesundheit und Stadtentwicklung**  
→ inhaltliche Begründung
- **Leitende Prinzipien**  
→ Gerechtigkeit, frühzeitige Beteiligung, Netzwerkarbeit und Kooperation
- **Das Planungssystem**  
→ inhaltsstarkes Übergangskapitel...





# Kapitel 6: Das Planungssystem (Abschnitt A): Mitwirkungsmöglichkeiten im Planungs- und Entscheidungsprozess

## Phasenmodell eines planerischen Entscheidungsprozess



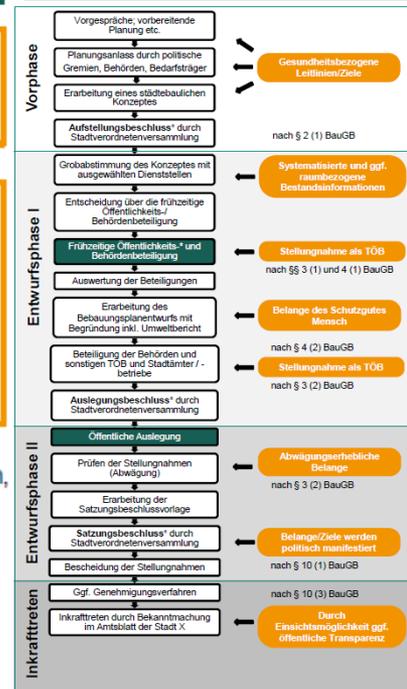
u.a. Abweichungen von einer nachhaltigen Raumentwicklung

z.B. zu klären im Rahmen des Scopingverfahrens; z.B. Belange der Fachplanung wie Landschaftsplanung, Lärmaktionsplanung etc.

z.B. durch Umweltverträglichkeitsprüfung und Health Impact Assessment (Gesundheitsfolgenabschätzung)

z.B. mittels politischer Beschlussfassungen

z.B. mittels informeller Instrumente z.B. in Form von raumbedeutsamen Vorhaben, Projekten und Maßnahmen



\* Die gekennzeichneten Arbeitsschritte werden öffentlich bekanntgegeben (Bekanntmachung im Amtsblatt der Stadt)



## Inhaltlich orientierte Kapitel (Abschnitt B)

- Mobilität und Erschließungsqualität
  - Gesunde Arbeitsverhältnisse
  - Umwelt und Gesundheit
  - Öffentliche Freiräume
  - Körperliche Aktivität
  - Wohnverhältnisse
  - Soziale Infrastruktur
  - Sozialer Zusammenhalt und Integration
  - Sicherheit und Schutz
  - Zugang zu gesunden Lebensmitteln
- Einführung
  - Zentrale Erkenntnisse und gängige Praxis
  - Weiterführende Literatur / Informationsquellen
  - Schlüsselfragen
  - Detaillierter Fragenkatalog

# Inhaltlich orientierte Kapitel (Abschnitt B)



## Mobilität und Erschließungsqualität (Kapitel 7)

Wie wirkt das Projekt hinsichtlich

- einer Verbesserung des Angebots an ÖPNV?
- einer Reduktion der Abhängigkeit vom Autoverkehr und der Anregung zur aktiven Fortbewegung?
- einer Förderung der Innenverdichtung und neuen Entwicklungen in bestehende Strukturen (einschließlich bestehender zentraler Haltepunkte und Infrastruktur für Fuß- und Radverkehr)?
- einer Verbesserung der Zugänglichkeit und Leistungsfähigkeit des Telefon- und Internetnetzes (um eine Verringerung der gefahrenen Kilometer des motorisierten Individualverkehrs zu erreichen)?

## Gesunde Arbeitsverhältnisse (Kapitel 8)

Wie wirkt das Projekt hinsichtlich

- der Verbesserung des Standorts von Beschäftigungsverhältnissen in Bezug auf Wohnen und Pendeln?
- der Steigerung des Zugangs zu gesunden Arbeitsverhältnissen?
- der Steigerung des Zugangs zu erforderlichen beruflichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten?

## Umwelt und Gesundheit (Kapitel 9)

Wie wirkt das Projekt hinsichtlich

- eines Beitrags zur verbesserten Luftqualität?
- eines Beitrags zu steigender Wasserqualität, Sicherheit und Versorgung?
- einer Reduktion von Belästigungen und gesundheitsschädigenden Effekte durch z.B. Lärm, Gerüche oder nächtlicher Lichtemissionen?
- der Berücksichtigung von Gefahrenpotentialen (natürlich oder anthropogen verursacht) und der Identifikation von Maßnahmen zur Gefahrenminderung?

## Öffentliche Freiräume (Kapitel 10)

Inwieweit kann das Projekt

- den Zugang zu Grün- und Naturräumen gewährleisten?
- Sicherstellen, dass öffentliche Freiräume sicher, gesundheitsförderlich, zugänglich, attraktiv und leicht instand zu halten sind?
- die Qualität von Straßenräumen steigern und somit zu körperlichen Aktivitäten anregen?
- eine kulturelle Identität und eine besondere Atmosphäre des Ortes schaffen sowie Kunst im öffentlichen Raum integrieren?
- die natürliche, historische und kulturelle Bedeutung eines Ortes hervorheben und erhalten?

## Körperliche Aktivität (Kapitel 11)

Inwiefern...

- fördert das Projekt körperliche Aktivität?
- fördert das Projekt Möglichkeiten zu Fuß zu gehen, Fahrrad zu fahren oder andere Formen aktiver Fortbewegung?
- fördert das Projekt den Zugang zu einem nutzungsfreundlichen und ansprechend gestalteten öffentlichen Raum sowie Erholungsmöglichkeiten?

## Wohnverhältnisse (Kapitel 12)

Wie wirkt das Projekt hinsichtlich

- der Stärkung von unterschiedlichen Formen des Wohnraumangebotes?
- der Förderung von bezahlbarem Wohnraum?
- der Förderung von Wohnraum, der für die Gesundheit von Menschen und der Umwelt (Vermeidung von Umweltverunreinigung) zuträglich ist?
- der Sicherstellung eines gut zugänglichen und an die unterschiedlichen Bedürfnisse angepassten Wohnraums?

## Soziale Infrastruktur (Kapitel 13)

Eröffnet das Projekt neue Chancen der Teilhabe?

- Ermöglicht es den Zugang zu einer Vielfalt an Einrichtungen, um eine heterogene Bevölkerung zu erreichen und zu unterstützen?
- Entspricht es den bestehenden (und geplanten) Bedürfnissen der Gemeinschaft und deckt es aktuelle Lücken in Einrichtungen und/oder Angeboten?
- Sieht es eine frühzeitige Bereitstellung sozialer Infrastruktureinrichtungen vor?
- Fördert es einen integrativen Ansatz zur Planung sozialer Infrastruktur?
- Maximiert es die Wirkungen des Planens und die Bereitstellung sozialer Infrastruktureinrichtungen?

## Sozialer Zusammenhalt und Integration (Kapitel 14)

Anregungen für die Politik, die Planung oder den Projektträger zur Umsetzung

- Wird ein Wohnumfeld geschaffen, das die soziale Interaktion und Verbindung unter den Menschen fördert?
- Werden das Gemeinschaftsgefühl und die Ortsbindung gefördert?
- Wird die lokale Beteiligung an Planung und am gemeinschaftlichen Leben unterstützt?
- Wird soziale Benachteiligung minimiert und der gleichberechtigte Zugang zu Einrichtungen gefördert?
- Wird eine Isolation oder Abtrennung der Gemeinschaft/des Quartiers vermieden?

Vgl. Kurzeitfaden und Materialien



# Schlüsselfragen und Fragenkatalog

Pro inhaltlichem Kapitel

Schlüsselfragen

(Beispiel **Öffentliche Freiräume**)

Inwieweit kann das Projekt ...

(ÖF1) den Zugang zu Grün- und Naturräumen gewährleisten?

(ÖF2) sicherstellen, dass öffentliche Freiräume sicher, gesundheitsförderlich, zugänglich, attraktiv und leicht instand zu halten sind?

Code	Frage
ÖF 2.1	Wird der geplante öffentliche Raum die Bedürfnisse der Nutzenden erfüllen? Sind ausreichende Angebote für aktive und passive Erholung, Selbstbildung, Spiel, Abenteuer und Veranstaltungen vorhanden?
ÖF 2.2	Gibt es einen guten Zugang zu den öffentlichen Räumen?
ÖF 2.3	Berücksichtigt die Planung Elemente, wie z. B. Sitzgelegenheiten, öffentliche Toiletten, verfügbares Trinkwasser, Verschattung und Wickelräume für Kleinkinder und sind sie so ausgeführt, dass sie Anreize für möglichst viele Bevölkerungsgruppen darstellen?
ÖF 2.4	Wurden Sicherheitsaspekte bei den Planungen beachtet, so dass sie niemanden bei der Ausübung seiner Freizeitaktivitäten einschränken (siehe Kapitel 15 „Sicherheit und Schutz“)?
ÖF 2.5	Ist der öffentliche Freiraum in andere Nutzungen eingebunden, wie z. B. kommerzielle Einrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten und kommunale Einrichtungen, wie z. B. Bibliotheken, Schulen oder Kinderbetreuungseinrichtungen?
ÖF 2.6	Ist der Freiraum barrierefrei zugänglich und integrativ?
ÖF 2.7	Unterstützt der Freiraum viele abwechslungsreiche Nutzungsmöglichkeiten zu jeder Tages- und auch Nachtzeit?
ÖF 2.8	Sind dort Hundezonen oder Bereiche angedacht, in denen sich Hunde ohne Leinenzwang bewegen können und sind dort entsprechende Ausstattungen, wie z. B. Spender für Hundekotentsorgungsbeutel, vorgesehen?
ÖF 2.9	Schließt das Projekt Aspekte, Überlegungen oder Planungen ein, die vor Verkehr, Unfällen, Verbrechen und Gewalt und klimatischen Extremen (z. B. Sonneneinstrahlung, Wind) schützen?
ÖF 2.10	Bestehen Regelungen für das Rauchen und den Alkoholgenuß in diesen Räumen?
<b>Städtebau</b>	
ÖF 2.11	Sind die Spielzonen so gestaltet, dass sie leicht von Begleitpersonen der Kinder überblickt werden können? Sind ausreichende Sitzgelegenheiten für Begleitpersonen vorhanden, um die Kinder beim Spielen zu beobachten?
ÖF 2.12	Kann der öffentliche Freiraum auch aus der Entfernung als solcher erkannt werden? Und sind seine Ausstattungselemente auch von außen sichtbar?
ÖF 2.13	Können Menschen in Rollstühlen oder mit Kinderwagen den Freiraum erreichen, betreten und sich frei darin bewegen?
ÖF 2.14	Ist der öffentliche Freiraum effektiv vom Verkehr und dessen Lärm, Abgasen und Gefahren für die Nutzerinnen und Nutzer abgetrennt?
ÖF 2.15	Ist der öffentliche Freiraum überschaubar und mit klaren Sichtachsen und Durchblicken gestaltet sowie mit vereinzelt nicht einsehbaren Orten?
ÖF 2.16	Gibt es Rückzugsorte für Ruhe und Besinnung?



## Schlüsselfragen und Fragenkatalog

Pro inhaltlichem Kapitel

Schlüsselfragen (Beispiel **Öffentliche Freiräume**)

Inwieweit kann das Projekt ...

(ÖF2) sicherstellen, dass öffentliche Freiräume sicher, gesundheitsförderlich, zugänglich, attraktiv und leicht instand zu halten sind?

Detaillierte Fragen, z.B.:

**ÖF 2.12** Kann der öffentliche Freiraum auch aus der Entfernung als solcher erkannt werden? Und sind seine Ausstattungselemente auch von außen sichtbar?

**ÖF 2.13** Können Menschen in Rollstühlen oder mit Kinderwagen den Freiraum erreichen, betreten und sich frei darin bewegen?



## Schlüsselfragen und Fragenkatalog

Pro inhaltlichem Kapitel

Schlüsselfragen (Beispiel **Körperliche Aktivität**)

Inwieweit fördert das Projekt ...

(KA1) körperliche Aktivität?

**Detaillierte Fragen, z.B.:**

**KA 1.2**

Hat das Projekt Auswirkungen auf Risikogruppen, die den Empfehlungen der EU-weiten Leitlinie für körperliche Aktivität nicht nachkommen können?

**KA 1.7**

### **Städtebau**

Sind die Einzelhandels- und Gewerbegebiete so gestaltet, dass zu körperlicher Aktivität und aktiver Fortbewegung (wie z.B. Radfahren) ermutigt wird? Sind sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Fuß- und Fahrradwegen verbunden? Gibt es ein Netzwerk an miteinander verbundenen Gehwegen in dem Gebiet? (siehe **Kapitel ‚Öffentliche Freiräume‘** für weitere Informationen)



## Schlüsselfragen und Fragenkatalog

Pro inhaltlichem Kapitel

Schlüsselfragen (Beispiel **Körperliche Aktivität**)

Inwieweit fördert das Projekt ...

(KA2) Möglichkeiten zu Fuß zu gehen, Fahrrad zu fahren oder andere Formen aktiver Fortbewegung?

Detallierte Fragen, z.B.:

**KA 2.2**

Schließt das Projekt die Planung und Finanzierung von Fuß- und Radwegenetzen ein?

**KA 2.6**

### **Städtebau**

Berücksichtigen die Wege die Topografie, die Reduzierung von steilen Abhängen und das Bereitstellen von Alternativen zu Treppenstufen?



## ZI 1: Schaffung von Umgebungen, die die soziale Interaktion und Verbindung zwischen den Menschen fördern

### Schlüsselfragen und Fragenkatalog

### Schlüsselfragen (Beispiel Sozialer Zusammenhalt und Integration)

Inwieweit fördert das Projekt die ...

**Redundanzen und Querverweise explizit gewollt!**

Code	Frage
ZI 1.1	Unterstützt das Projekt die Etablierung von gemeinschaftlich nutzbaren Einrichtungen oder Treffpunkten, die ein Gemeinschaftsgefühl fördern (z. B. gemeinsamer Standort für Einzelhandel und kommerzielle, kommunale und gemeinschaftliche Nutzungen)?
ZI 1.2	Unterstützt das Projekt die Etablierung kleinräumiger Nachbarschaften, die soziale Interaktion und lokale Identität fördern?
ZI 1.3	Bestehen Regelungen für die rechtzeitige Bereitstellung von zentralen gemeinschaftlichen Einrichtungen, die soziale Netzwerke bilden und Angebote unterstützen, wie zum Beispiel ein Gemeindezentrum und eine Grundschule? (siehe Kapitel 13 „Soziale Infrastruktur“)
ZI 1.4	Wird das Projekt Veranstaltungsorte für gemeinschaftliche und kulturelle Events und Aktivitäten bereitstellen, die bequem zugänglich und einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind? (siehe Kapitel 13 „Soziale Infrastruktur“)
ZI 1.5	Sind attraktive Plätze geplant, an denen Menschen sich begegnen, treffen und versammeln können, wie zum Beispiel in Parks mit Spielplätzen oder Grillplätzen, Geschäftsbereichen und Cafés? (siehe Kapitel 10 „Öffentliche Freiräume“)
ZI 1.6	Sind Geschäftsbereiche so gestaltet und platziert, dass soziale Interaktion und nachbarschaftliche Aktivitäten gefördert werden?
ZI 1.7	Fördert das Projekt durch die Quartiersgestaltung und die Lage von wichtigen Zielen das zu Fuß gehen? (Siehe Kapitel 11 „Körperliche Aktivität“ und Kapitel 7 „Mobilität und Erschließungsqualität“)
ZI 1.8	Sind Ressourcen für Quartiersentwicklungsstrategien bereitgestellt, die gemeinschaftliche Aktivitäten und Events initiieren sowie Selbsthilfegruppen und gemeinschaftlichen Organisationen bei der Entstehung helfen?
	<b>Städtebau</b>
ZI 1.9	Sind bei größeren Wohnbebauungen gemeinschaftlich nutzbare Flächen vorgesehen?
ZI 1.10	Unterstützt das Projekt lokale Arbeitsplatzmöglichkeiten, so dass es Menschen ermöglicht wird, in der Nähe ihrer Wohnorte zu arbeiten und Pendelzeiten zu minimieren? (siehe Kapitel 8 „Gesunde Arbeitsverhältnisse“ )



## Anhang 1: Zusammenfassung der Fragenkataloge

Kapitelnummer/ Gesundheitsmerkmale	Gesundheitsfördernde Maßnahmen	Maßnahmen, die Gesundheit nicht fördern	Zu beachtende Aspekte	Empfehlungen/ Anregungen
7. Mobilität und Erschließungsqualität				
8. Gesunde Arbeits- verhältnisse				
9. Umwelt und Gesundheit				
10. Öffentliche Freiräume				

**Siehe Materialien**



## Anhang 2: Zentrale Fragen für eine Stellungnahme zur gesunden Stadtentwicklung

Nutzen Sie die Informationen, die Sie in der Zusammenfassung der Fragenkataloge protokolliert haben. Diese helfen Ihnen, den folgenden Fragebogen zu vervollständigen. Dieser Fragebogen soll Ihnen helfen, Ihre Gedanken zu organisieren und Ihnen eine Gliederung zu den geschriebenen Kommentaren bieten. Nicht immer werden Sie alle der folgenden Punkte benötigen, um die gesundheitlichen Aspekte schriftlich oder mündlich in die Besprechungen bzw. Stellungnahmen einzubringen. Der Umfang ist abhängig von der Art des geprüften Projektes und der Präferenz der Nutzenden.

1. Basierend auf Ihrer Analyse aus einer Gesundheitsperspektive, würde die Kommune mit diesem Projekt besser aufgestellt sein oder wäre sie in einer gleich bleibenden oder sogar schlechteren Lage?

---

---

---

---

---

---

---

---

**Siehe Materialien**

2. Welche Gesundheitseffekte halten Sie bei dem Projekt für zentral (positive und negative)?

Positiv	Negativ

3. Gibt es Bevölkerungsgruppen bei dem Projekt, die stärker benachteiligt oder bevorzugt werden als andere Gruppen?

---

## Leitfaden Gesunde Stadt: Schritte zur Implementierung

### Verbreitung / Implementation

- vorhabenbezogene Erprobung
- Weiterbildung / Schulungen

### AG Gesundheit in der Planung

- Initiierung im zweiten Halbjahr 2017
- informelles Forum zum Austausch und gegenseitigen Empowerment





## Ausblick & Forderungen

- „Gesundheit in Planung“ besitzt weiterhin Optimierungspotenzial
- Weitere Sensibilisierung im kommunal-, landes- und bundespolitischen Raum erforderlich
- Integrierte Ansätze besonders zielführend für nachhaltige und gesundheitsförderliche Entwicklung von Kommunen
- Leitfaden Gesunde Stadt auch als Instrument zur Identifizierung gesundheitspolitischer Gestaltungsmöglichkeiten?
- Forderung: zügige, ergebnisoffene Instrument-Erprobung zur Gesundheit in der Planung!



© T. Claßen 2017



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Kontakt:

Dr. Thomas Claßen

Dr. Odile Mekel

LZG.NRW – Landeszentrum Gesundheit NRW  
Fachgruppe Gesundheitsanalysen & -prognosen

Westerfeldstraße 35/37

33611 Bielefeld

[thomas.classen@lzg.nrw.de](mailto:thomas.classen@lzg.nrw.de)

[odile.mekel@lzg.nrw.de](mailto:odile.mekel@lzg.nrw.de)

[www.lzg.nrw.de](http://www.lzg.nrw.de)



Landeszentrum Gesundheit  
Nordrhein-Westfalen

**Leitfaden Gesunde Stadt.**  
Hinweise für Stellungnahmen zur Stadtentwicklung  
aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst.

Gesundheitsförderung | ENERGY | Gesundheitsdaten | Gesundheitsmanagement | Versorgung

**GESUNDHEITSCAMPUS**  
NORDRHEIN-WESTFALEN

[www.lzg.nrw.de](http://www.lzg.nrw.de)